

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Mittheilungen aus der Praxis.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/275/LOG_0186/

Verwaltung ausgehenden Bauausführungen und in den betreffenden Baubüreaus als Bauaufseher, Bauschreiber oder Zeichner Verwendung finden, erwirbt seine fachwissenschaftliche Bildung auf den bestehenden Baugewerkschulen.

Nach einer seitens des Herrn Ministers der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten mir zugegangenen Mittheilung ist die größere Zahl dieser Anstalten von Privaten zum Theil mit Unterstützung von Gemeinden wie auch von Städten auf eigene Rechnung gegründet. In den staatl. unterhaltenen resp. unterstützten Schulen zu Nienburg, Eckernförde, Idstein, Deutsch-Krone und Breslau wird von Oberaufsichtswegen darauf geachtet, daß der Unterricht nach sachgemäß geordnetem und abgerundetem, das Endziel streng im Auge behaltenden Lehrpläne erfolgt und die Schülerzahl in den einzelnen Klassen so bemessen ist, daß der Entwicklung jedes einzelnen Schülers die volle Aufmerksamkeit seitens des Lehrers zugewendet werden kann. Mit Rücksicht auf das Interesse der Behörden an Erlangung tüchtig ausgebildeter und in den verschiedenen Zweigen ihres Faches gleichmäßig gut unterrichteter technischer Hilfskräfte, mache ich auf letztere Anstalten besonders aufmerksam, da sie unverkennbar eine nicht zu unterschätzende Gewähr für die Ausbildung derjenigen ihrer Zöglinge bieten, welche den vollen Unterricht in ihnen genossen haben."

2. wird die Berechtigung durch die Ablegung einer Abgangsprüfung erlangt, durch welche der abgehende Schüler den Nachweis führt, daß er mit denjenigen Kenntnissen und Fähigkeiten ausgerüstet ist, welche der Staat zur selbständigen Ausführung der auf dem Lande und in den Städten ganz allgemein vorkommenden Bauten verlangt.

Wenngleich bisher vom Unterrichts-Ministerium eine Prüfungsordnung nur für die Eckernförder Schule genehmigt wurde, so läßt sich doch mit Sicherheit annehmen, daß die unter zu Grundlegung der Eckernförder Prüfungsordnung in der Ausarbeitung begriffenen Bestimmungen über die Abgangs-Examina demnächst auch den übrigen unter Staatsaufsicht stehenden Anstalten zu Theil werden.

Erwähnenswerth ist ferner, daß auch seitens der Baugewerksvereine die hier erwähnten Prüfungen als vollgültig anerkannt werden.

Durch solche Maßnahmen sehen die unter Staatsaufsicht stehenden Anstalten einer weiteren gesunden Entwicklung entgegen und sind in der Lage, den segensreichen Einfluß auszuüben, den man von ihnen erwarten muß.

Der alte ehrenwerthe Stand der Baugewerksmeister wird durch praktisch auf dem Werkplatz, theoretisch in den unter preussischer Staatsaufsicht stehenden Schulen herangebildete Männer wieder auf den früheren Standpunkt gelangen. Das bauende Publikum wird gar bald ebenfalls den Segen wirklichen Könnens und Wissens empfinden und sich abwenden von den zweifelhaften Elementen, welche vor Jahren zum Schaden und Nachtheil das Baugewerbe fast zu beherrschen begannen.

Zum Glück ist es schon durch die Bestrebungen der gedachten Schule, vereint mit den Bestrebungen wirklicher Meister, besser und immer besser geworden. Gleichzeitig wird aber den Schulen, welche zu den nicht staatl. beaufsichtigten gehören, der Boden ihrer spekulativen, die Schüler während ihrer Schulzeit und für das Leben schädigenden Thätigkeit entzogen.

Es wird aus obigen Darlegungen ersichtlich sein, worin die bedeutenden Vortheile bestehen, welche den Schülern zufallen, die unter Staatsaufsicht stehende Schulen besuchen.

Welche Bedeutung übrigens die Baugewerkschulfrage hat, erhellt daraus, daß vor einiger Zeit eine Kommission für

deutsches Bauschulwesen in's Leben trat, zu der die Herren Hey, Direktor der Baugewerkschule in Leipzig, Baurath Rhien, Direktor der Baugewerkschule zu Nienburg, der Direktor der Eckernförder Bauschule D. Spezler, und die in Berlin weilenden Herren Grambeck und Rathszimmermeister Schwager gehören.

Diese Kommission arbeitet in der Stille dem Baugewerkschulwesen entgegen. Hoffen wir, daß dieselbe im Anschluß an die Bestrebungen der Regierung auch weiterhin ihren segensreichen Einfluß ausüben werde. S—.

Mittheilungen aus der Praxis. Ueber die Hildesheimer Sparkochherde.

(Hierzu 3 Figuren).

I.

Die Kocheinrichtungen bilden einen ganz besonderen Theil eines Neubaus, dem seitens des ausführenden Gewerksmeisters genügende Beachtung gezollt werden muß, wenn dergleichen Anlagen bei ihrer späteren Benutzung zu wirtschaftlichen Zwecken sich nicht als unpraktisch herausstellen sollen.

Ob man nun bis jetzt in den Baufreisen Erhebungen darüber angestellt hat, welche Heizkonstruktionen sich am vortheilhaftesten für Küchen eignen, lassen wir dahingestellt, gewöhnlich denkt man erst bei opulenter auszustattenden Küchenräumen daran, andere als in der Gegend übliche Konstruktionsarten aufzusuchen.

Die eisernen Kochherde mögen in dieser Beziehung in den letzten Jahrzehnten wohl etwas in Mißkredit gekommen sein, was darin seinen Grund hat, daß verfehlte Einrichtungen produziert worden sind, die durch falsche Anlage der Rauchzüge und unworthelbaste Ausnutzung des Brennmaterials auf weiteren Absatz und Einführung hemmend einwirken und auch wirklich praktische Systeme etwas verdrängen mußten.

Wir nehmen daher umsomehr Veranlassung, unsere Leser mit den Einrichtungen der Hildesheimer Sparkochherde bekannt zu machen, die ihrer vorzüglichen Funktion und soliden Bauart halber in den Baufreisen zur Anwendung nicht genug empfohlen werden können.

Besprechen wir vorerst die Einrichtung und Bauart der Sparkochherde.

Dieselben werden aus doppelt gewalzten Eisenplatten und die darauf liegenden Deckplatten von bestem Gußeisen hergestellt, die auch bei starker Heizung des Herdes ein Werfen resp. Zerspringen nicht zulassen. Um die Wärme konzentriert zu halten, werden die äußeren Eisentheile des Herdes mit Chamottesteinen hintermauert, so daß auch hierdurch erreicht wird, daß die ersteren durch zu starkes Heizen nie verbrennen oder sich werfen.

Wir finden weiter bei älteren Herdkonstruktionen, daß der neben dem Plattenfeuer gewöhnlich rechts befindliche Bratofen nur theilweise erwärmt wird, wodurch an den Eisentheilen unterhalb ein Absatz von Schweiß entsteht, der ein Rosten und allmälige Zerstörung der betreffenden Eisentheile zur Folge hat.

Diesem Uebelstande begegnet man bei der Konstruktion der Hildesheimer Sparkochherde insofern, daß die Feuergase den ganzen Bratofen umspülen, event. der letztere vermittelt einer Vorrichtung ausgeschaltet werden kann.

Die Reinigung der Herde ist die denkbar einfachste, sie kann von jedem Küchenmädchen in wenigen Minuten ausgeführt werden, wozu namentlich die Einrichtung viel mit beiträgt, daß die Böden der Bratöfen zum Herausziehen eingerichtet sind, von wo aus man dann den Ruß aus den einzelnen Kanälen leicht entfernen kann. Diesen Vortheil gewähren komplizierte Kochapparate nicht, weil bei solchen die Anlage der Feuerzüge und die unpraktische Anlegung von Reinigungslöchern eine solch verwickelte ist, daß zu dieser Arbeit besondere Hilfe engagiert werden muß.

Bezüglich der Aufstellung der in Rede stehenden Sparkochherde bemerken wir, daß es gleich ist, und auf die Zuggeschwindigkeit beim Brennen des Herdes keinen Einfluß hat, ob die Aufstellung an einem russischen Rohre oder einem weiten Schornstein erfolgt.

In letzterem Falle und zwar wo man in alten Gebäuden in den Küchen noch Rauchmäntel findet, auf welche sich der Schornstein aufsetzt, ist es erforderlich, den letzteren durch Einlegung einer Eisenplatte vollständig zuzulegen und in derselben eine runde Oeffnung anzuordnen, welche zur Einführung des Rauchrohres vom Herde in den oberhalb abgeschlossenen Theil des Schornsteins dient.

Das Rauchrohr, welches je nach der Aufstellung rechts oder links an den Seiten des Herdes angebracht wird, darf wie bei anderen Herdanlagen keine rechtwinklige, sondern stets stumpfwinklige oder noch besser Viertelkreisform bilden.

Zum Heizen der Sparkochherde benutzt man eine körnige (Würfel-) Steinkohle, Holz und Torf, während Braunkohle sich hierzu weniger eignet. An den Herden, welche geringere Dimensionen besitzen, sind an den Aschefallthüren besondere Zugscheiben oder Zugklappen nicht angebracht; um bei diesen die Luft unter den Feuerrost zu führen, ist es erforderlich, den Aschefasten vor dem Beginn des Feuerens etwas herauszuziehen.

Wie wir bereits erwähnten, ist es bei der Konstruktion dieser Herde ermöglicht, durch ein angelegtes Ventil den Bratofen von der Mitbeheizung auszuschalten, die Benutzung selbst kann aber erst dann erfolgen, wenn das Feuer unter dem Plattenherd lebendig brennt.

Nachdiesenvorgehenden Erläuterungen, die wir zur Information der Konstruktion dieser Hildesheimer Sparkochherde angeführt haben, sei es uns gestattet, aus der großen Kollektion (40 Nummern) von derartigen Herden, wie solche von der Fabrik von A. Senking in Hildesheim gefertigt werden, unter Anfügung von Illustrationen, einige solcher für kleinere und größere Haushaltungen passende Sparkochherde zu besprechen.

Der obige Herd Fig. 1 genügt für einen Haushalt von 10—12 Personen.

Die Wasserblase wird der obigen Abbildung entgegen von der Platte aus eingehängt, weil sich dadurch eine bessere Reinigung erzielen läßt. In dem angegebenen Falle wird das warme Wasser aus der Blase ausgeschöpft; wird jedoch ein Abflußrohr an der Vorder- oder Breitseite gewünscht, so läßt sich dies leicht bewerkstelligen, wie auch die Ausführung ohne Wasserblase erfolgen kann. Ergänzend bemerken wir, daß die Länge des obigen Herdes 1,105 m und die Breite 0,705 m beträgt.

Einen besonders für herrschaftliche Küchen und eine Zahl von 15 Personen sich eignender Herd ist Fig. 2.

Die besonders hervorzuhebende Ausnutzung des Wärmeeffektes kommt bei diesem Herd besonders zur Geltung, indem man entweder die Herdplatte und den Wasserbehälter allein oder aber auch 4, 5 u. 6 (Brat u. Wärmeöfen) mit heizen kann.

Wird das erstere gewünscht, so ist das an der Langseite angebrachte Ventil 7 in seiner vertikalen Stellung zu belassen, der weitergehende Feuerzug ist dadurch abgeschlossen.

Wird eine Thätigkeit der ganzen Apparathteile verlangt, dann wird das Ventil horizontal gelegt, die Feuergase berühren alle drei Öfen (4, 5 u. 6) und ist dann 4 zum Braten, 5 (welcher von schwächerer Hitze bestrichen wird) zum Backen leichtes Gebäcks und 6 zum Geschirrwärmen geeignet.

Will man den Herd reinigen, dann sind die Deckplatten und die Wassertopf- und Bratofenböden heraus zu nehmen, wodurch dann die sämtlichen Feuerzüge frei gelegt werden.

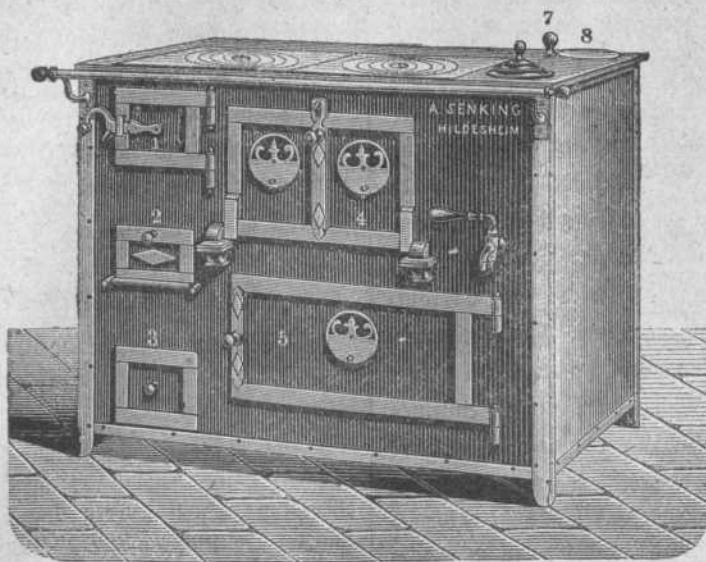
Die Ausnutzung der Brennkraft ist bei dem vorstehenden Herde in praktischster Weise erfolgt. Die Abmessungen betragen 1,29 m und 0,68 m.

Für Gasthöfe und herrschaftliche Küchen eignet sich der Herd Nr. 4 (Fig. 3), der für 18—25 Personen bestimmt ist.

Bezüglich des Absperrventils 7 sei erwähnt, daß, wenn der Apparat vollständig, d. h. in allen seinen Theilen funktionieren soll, der Knopf des Ventils auf der Herdplatte liegen muß, andererseits kann auch die Ausschaltung der dem Wasserbehälter gegenüberliegenden Theile des Herdes insofern erfolgen, indem das Ventil hoch gezogen und festgestellt wird. Der letztere Fall ist in der unteren Zeichnung angenommen.

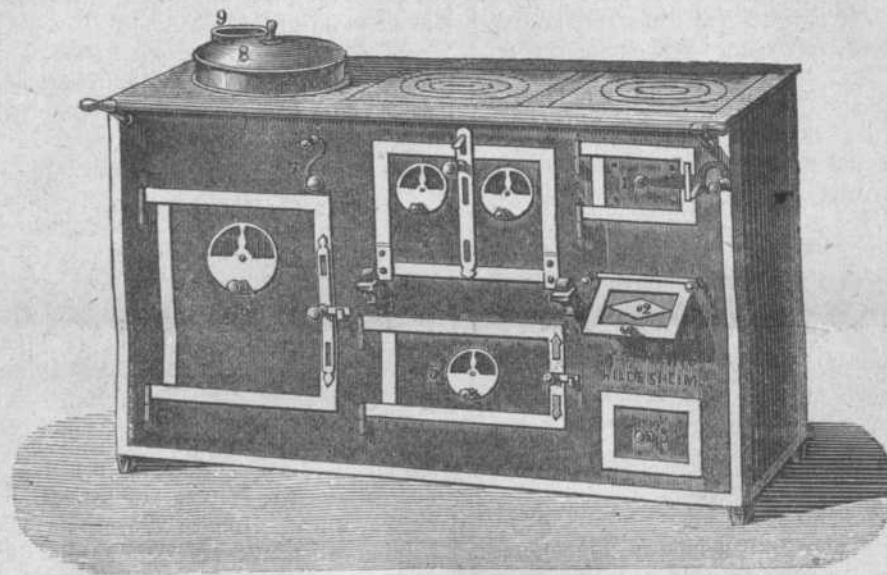
Abweichend von den vorgehenden 2 Herden befindet sich hier das Rauchrohr nicht auf der Deckplatte, sondern an der Rückseite des Herdes. Die Reinigung erfolgt in der bereits beschriebenen Weise, nur daß hier zur Reinigung des in den Schornstein führenden Kanales unterhalb der Deckplatte hinter der Feuerung eine lose Kapfel angeordnet ist.

Fig. 1.



Erklärung der Zahlen: 1. Heizung. 2. Zugklappe. 3. Aschefasten. 4. Bratofen. 5. Wärmeraum. 7. Ventil. 8. Rauchrohr.

Fig. 2.



Von den Buchstaben bedeutet: 1. die Heizthür. 2. Zugklappe. 3. Aschefasten. 4. Bratofen. 5 u. 6. Reguläre Wärmeöfen. 7. Ventil. 8. Wasserbehälter. 9. Rauchrohr.

Fig. 3.



Erklärung der Zahlen: 1. Heizthür. 2.2. Bratöfen. 3.3. Wärmeöfen. 4. Wasserbehälter. 5. Zugklappe. 6. Aschefasten. 7. Ventil.